

45  
Der erblasste Mund  
Des Weiland  
Unwürdigen Dieners Gottes  
bey der gemeine in  
der Stadt Thorn

Salomon Blancken

Wünschet hiemit /  
Der / von Gott Ihm bißhero  
Vertrauten gemeine /

Von herzen gutte Nacht:

2. Cor. 1. v. 12.

Unser ruhm ist der / nemlich das Zeugniß vnseres ge-  
wissens / daß wir in einfältigkeit vnd Hörellicher  
lauterkeit / nicht in fleischlicher Weißheit / son-  
dern in der Gnade Gottes auff der Welt gewand-  
elt haben / allermeyst aber bey Euch.

Obiit Anno 1656. d. 19 Augusti

Von Wort zu Wort / wie es von dem lieben Seeli-  
gen Herren mitt eygener Hand geschrie-  
ben gefunden nachgedruckt.

---

In Thorn  
Durch Michael Karnall.

XIII, 160



Valet-Ode.

1. **N**icht geh ich hin/ der ich bißher/  
So lang es meinem Gott gefallen/  
Der Erden last/ der Welt beschwer/  
Verdruß/ und angst/ und mich mit allen  
Getragen/ was die Welt erregt/  
Vnd was für Lend sie in ihr hegt.
2. **H**ie lieget nun die lange müß:  
Hie liegt die arbeit vnd der tittel/  
Vnd das/ was mich geqvålet hie  
Auff Erden in dem sterbekittel.  
Hie trägt man in dem Sack dahin/  
Daß/ was verlohren mit gewin.
3. **A**ch Gott! du weißt es/ wie ich oft/  
Auch noch in meinen jungen Jahren/  
Hab auff den lieben Tod gehofft;  
Du hast es täglich woll erfahren/  
Wie ich auch auffer aller Noth/  
Gebetet habe umb den Tod.
4. **D**enn hab ich dieses nicht gewußt/  
Daß mir der Tod auß dem getümmel  
Der armen Welt/ zur höchsten Lust  
Werd helffen in den schönen Himmel?  
Was soll ich mich denn nach der Welt  
Ziel sehnen/ da mir nichts gefällt?
5. **D**ie Ehre hiele ich hie für schein:  
Daß Reichthumb nur für einen schatten:  
Die



Die Wollust schätzt ich mir für peim?

Die Palläst nur für schwache latten:

Wo solt ich suchen fried und freud /

Da nichts nicht ist als Herkelennd?

6. Die jugend ward so oft gekränckt;

Mir wurd das Leben da schon bitter /

Gott der mit bitterm Vermuth tränckt /

Nacht offters / das sich Ungewitter /

Daß Donnerbliß vnd Hagelstein /

Viel ehr sich fand als Sonnenschein.

7. Das wachen durch die finstre Nacht;

Das viel vnd Mühehafte reysen;

Das vngemach desselben macht /

Das man viel ehr die müß muß preysen /

Alß wol den nutzen den es giebt;

Noch ist man so darein verliebt.

8. Im Ampt / damit man endlich lohne

Den fleiß / die viel und grosse sorgen;

Wird keiner nicht so sehr verschont /

Daß nicht viel ehe heut / als morgen /

Die unruh grösser wird gemacht /

Za gar der Mensch wol umgebracht.

9. Nie hilfft der Ehstand mit darzu:

Die Kranckheit / vngesunde stunden

Verhelffen mit / daß man die Ruh /

Die keiner hie noch hat gefunden /

Begreifen möge / biß dahin



- Man singt: der Tod ist mein gewin.
10. Wie sehnt ich mich doch nach der Ruh  
 Da meiner Liebsten Bertramminnen  
 Die müden Augen giengen zu?  
 Wo blieben damahls meine sinnen  
 Da Michel mein Herzkliebster Sohn/  
 Gefoddert ward für Gottes Thron?
11. Der Tod allein bringt stolze Ruh;  
 Der legt die armen Menschen nieder/  
 Vnd schleust die müden Augen zu/  
 Erqvickt dabey die matten glieder.  
 Drumb hab ich mir den freund so offte  
 Gewünscht/ vnd darauff gehofft.
12. Nu hab ich/ was ich offers hab  
 Erwünscht/ Gott sey Lob/ erlanget!  
 Willkommen Tod/ willkommen Grab!  
 Nach dem ich mich bißher gebanger.  
 Du bist so schwarz nicht/ wie es scheint/  
 Vnd nicht so grausam/ wie man meint.
13. Willkommen Tod! was raubstu mir?  
 Daß beste kanstu mir nicht nehmen.  
 Vnd du verwesung/ was bleibt dir!  
 Der Leib/ der ohne daß ein schemen  
 Ein staub/ ein asch/ ein schatten ist.  
 Daß beste hält mein JESVS Christ.
14. Der hat die Braut schon in der Hand/  
 Er hat sie schon davon geführet/



- An die er hat sein Blut gewandt /  
 Vnd sie mit seinem Kleid gezieret  
 Die hat Er / seines Leydens Lohn /  
 Geziehret / mit der Himmels Grohn.
15. Der Geist sieht schon den König an /  
 Dem aller Engel Thronen dienen.  
 Daß / was ein Mensch mir wünschen kan /  
 Ist seinen Augen schon erschienen.  
 Er sieht sich seines Gottes satt /  
 In dem Er alles ist vnd hat.
16. Was übrig ist von mir / der Leib /  
 Die numehr gang erstarrte glieder;  
 Mein arme Kinder vnd mein Weib /  
 Die jekund singen Klage Lieder /  
 Die bleiben hie / mit dem / wasß Stadt  
 Wasß Welt vnd Erden eygen hat.
17. Mein Leib / den man zu grabe trägt /  
 Der muß gleich andern Leichen faulen :  
 Denn darumb wird er eingelegt /  
 In die darzu gemachte Kaulen :  
 Er muß hin zur Verwesung gehn ;  
 Doch wird er wieder aufferstehn.
18. Mein Nahme sterb auch gleich mit Mir /  
 Was schadts? wenn mich der Himmel kennet?  
 Vnd Gott / des höchsten Himmels Zier /  
 Mich seinen Sohn vnd Erben nennet ?  
 Ich bin / trotz vielen Königen



Ein Trinke von Uranien!

1. v. Himmel

19. Doch so ja einer meiner denckt/  
Wie solches leichtlich darff geschehen/  
Daß manchen wol mein abschied fränckt/  
Darumb/ daß er mich nie wird sehen;  
So denck er mein / vnd spreche schlecht:  
Blanck ist gewesen ein trewer Knecht.
20. Von Gott werd' ich das Zeugniß hörn;  
Es zeugen solchs die Himmelsgeister:  
Vnd die so mich gehöret lehrn  
Der ganze Raht/ die Burgermeister/  
Die ganze löbliche Gemein  
Muß dessen hier mein Zeuge seyn.
21. Der Ruhm bestehet mir für Gold;  
Ich kan mit frehem Herzen sagen:  
Daß ich für Euch/ nicht vmb den sold  
Vnd eure güter sorg getragen.  
Daß/ waß ich ja besessen hab  
Ist meines Gottes lautre gab.
22. Was durfft ich viel? Ein stücklein Brodt?  
Daß muß mir ja mein Vater geben/  
Der keinen läst in Hungers Noth;  
Er giebt/ erhält auch vnser Leben:  
Wann ich ein Vater Vnser sprach/  
So folgte mir sein seggen nach.
23. Jetzt darff ich dessen keines nicht:  
Mich wird nicht Hungern mehr/ noch dürsten.  
Ich



Ich bin der Seelen nach im Riecht  
Der Auserwehlten Himmels Fürsten;  
Hinfort seht mich nicht sterblich an;  
Dieweil ich nimmer sterben kan.

24. Ihr aber/ Ihr/ Ihr meine Zier/  
Ihr meine Grohn/ vnd meine Freude/  
Die ich bißhero für vnd für  
Geführet hab auff guter Wende/  
Ihr/ meine Schafflein gute Nacht!  
Es ist numehro außgemacht.

25. Gedenccket an die heylge Lehr/  
Die ich bißhero Euch gelehret;  
Zu ewrem Nutz vnd Gottes Ehr  
Die ewig sey von uns geehret:  
Wie ich getröstet vnd gestrafft/  
Eh als ich bin von Euch gerafft.

26. Gott/ der von uns geehret wird/  
Geb Euch/ Euch/ seinen lieben Schaaffen/  
Theils Hirten/ vnd sey selber Hirt!  
Ich Gottes Diener geh jetzt schlaffen.  
Ihr meine Schafflein gute Nacht/  
Es ist mit mir nun außgemacht.

27. Habt danck/ das Ihr mir das geleit  
Zu meinem bettlein habt gegeben.  
Ich wünsche/ das Ihr lange Zeit  
Dafür noch glücklich möget Leben  
Wo Ihr für gut gewünscht erkent/

Wenn



- Wenn man ein langes Leben nent.  
 28. Je länger hie / je später dort;  
 Hie in der trübsal vnd im Leyden;  
 Dort aber an dem Heyligen Ort  
 Im Vaterlande aller Freuden.  
 Gott geb Euch aller Freuden viel/  
 Was jeder/ vnd Gott selber wil.  
 29. Nu schlüßet meines grabes Thür!  
 So oft Ihr selbte werdt betreten/  
 So gebt das Zeugniß alle mir/  
 Das Zeugniß/ drumb ich Euch gebeten.  
 Hie lieget Blanck der trewe Knecht  
 Von Sünden frey/ in Gott gerecht.  
 30. Ich will der Seelen nach für Gott  
 Als ein gewenhter Priester treten;  
 Vnd für Euch/ die Ihr steckt in Noth/  
 Mit jener Kirchen helffen beten:  
 Herr/ gib den Thorhern gutte Zeit/  
 Vnd wende all ihr Leyd in Freud!

Hebr. 13. vers. 7.

Gedencket an ewre Lehrer/ die Euch das  
 Wort Gottes gesagt haben / welcher  
 Ende schawet an / vnd folget ihrem  
 Glauben nach.

